

Karte zeigt den gegenwärtigen Verlauf des Weges, sie rührt in den ersten Anlagen aus der Zeit von etwa 1719 her, wie sich dies aus den Straßenandeutungen und den eingetragenen Gebäuden ergibt. Im übrigen geht die Karte bis ungefähr auf 1763/1794 und führt den Namen Brixsche Karte.

Nach dieser Karte ist der Weg bis um die Wende des 18. Jahrhunderts noch nicht bebaut. Die ältesten an dem Wege errichteten Gebäude sind ausweislich der Bauakten etwa 40 bis 45 Jahre alt.

Stadtclevisch ist der Weg bei der im Jahre 1898 erfolgten Eingemeindung geworden, die jetzige Bezeichnung rührt aus dem Jahre 1908 her.

2. Adolphsweg. Auch dieser Weg scheint sehr alten Ursprunges zu sein. Auf der von Sehnschen Karte ist er zwar nicht erkennbar, wohl aber ist dort ersichtlich, daß etwa an dem Ende des gegenwärtigen Weges eine Mühle stand, die dort Heideberger Mühle genannt wird. Wo aber eine Mühle lag, wird auch ein Weg dahin geführt haben. So sehen wir denn auch, daß auf der späteren Brixschen Karte ein breit eingetragener Weg zu der Mühle führt, und weiter von dort etwa über den Mühlenweg hinweg als Fußpfad bis zur Einmündung in die heutige Waldstraße. Die Mündungsstelle ist etwa da zu suchen, wo zur Zeit der Weg aus der Waldstraße in den Tiergartenwald führt, also am oberen Ende der unteren Flepp.

Die Bezeichnung Mühlenberg hat sich irreführender Weise auch auf die im Tiergarten selbst gelegene Höhe, etwa in gleicher Höhe mit dem außerhalb gelegenen Mühlenberg, übertragen.

Über die Entstehung des Namens Adolphsweg lassen sich nur Vermutungen feststellen. Ausgeschlossen ist es nicht, daß zum Gedenken des letzten Grafen und des ersten Herzoges Adolphs der Weg so bezeichnet worden ist, und die Anhöhe den Namen Adolphslust erhalten hat. Vielleicht ist aber auch die Veranlassung, wie sich dies im Laufe der weiteren Betrachtungen noch mehrfach zeigen wird, eine alltägliche gewesen; es kann ja auch der Müller van Fonderen, einer seiner Nachfolger oder Vorgänger Adolph geheißen haben. Weil nun aber in alter Zeit die Müller meist stadt- und landbekannte Persönlichkeiten waren, so waren auch ihre Namen allgemein bekannt.

Die Mühle, die nach Ansicht Scholtens<sup>2)</sup> eine der ältesten Steinmühlen am Niederrhein gewesen ist, muß daher im Jahre 1650 (dem Entstehungsjahre der von Senhemschen Karte) bereits bestanden haben. Sie hieß im Volksmunde auch wohl Schnüff- oder Tabaksmühle.

---

<sup>2)</sup> Scholten, Zur Geschichte der Stadt Cleve, 1905, Seite 44.

Scholten<sup>3)</sup> und von Velsen<sup>4)</sup> berichten ziemlich übereinstimmend, daß die Mühle etwa vor 100 Jahren abgebrannt ist.

Nach der Brixschen Karte bestand die Anlage aus der eigentlichen Mühle und dem davon getrennt liegenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude. In dem älteren Gebäude, das heute noch in dem Zwickel gelegen ist, der von dem Wege zu dem Landhause Adolphslust und dem Privatweg zum Tiergartenwald gebildet wird, dürfte wahrscheinlich ein Rest der ehemaligen Mühlengebäude zu erblicken sein.

Seit wann der Weg Adolphsweg und die Höhe Adolphslust heißt, läßt sich schwer sagen, auf jeden Fall heißt er aber so seit etwa 80 Jahren, wie sich dies aus den Stadtplänen von 1836 bis 1843 ergibt.<sup>4a)</sup>

**3. Arnulfstraße.** Hier begegnet man einer Straße neuesten Ursprunges, wenn sie auch mit einem geschichtlichen Namen beglückt ist. Zum ersten Male taucht sie im Alignementsplane von 1836 auf, wo sie den Namen Friedrichstraße erhalten sollte. Zur Ausführung ist der damalige Plan aber nicht gekommen, denn auf dem späteren Plane von 1881 sollte die Straße als Oststraße etwas abweichend von dem älteren Plane in einen der damals so leidenschaftlich für notwendig erachteten Sternplätze ausmünden. Aber auch aus diesem Plane wurde glücklicherweise nichts, weil er durch einen neueren Plan von 1898 abgeändert wurde, der die Straße an der gegenwärtigen Stelle vorsah. Die Ausführung der Straße wurde 1898 beschlossen und erfolgte in der Zeit von 1899 bis 1905. Der erste Neubau an der bis 1908 Oststraße genannten Straße wurde etwa um die Jahrhundertwende ausgeführt.

Die so wenig besagende Bezeichnung Oststraße wurde zum Andenken an die flandrischen Grafen im Jahre 1908 durch Arnulfstraße ersetzt.

**4. Backermatt,** Dieser Straßenzug ist ein uralter, als Weg betrachtet wird er wohl gleichaltrig mit der ältesten Stadtmauer sein. Er bildet nämlich in Verbindung mit dem ehemaligen Ellenbogen und der alten Judensteege die Begrenzung oder den Gehweg um die ältere und neuere Wallbegrenzung. Noch gegenwärtig hebt in der Oberstadt der alte, natürlich trockene, Stadtgraben zwischen der Stadtmauer und dem äußeren Walle durch seine tiefe, muldenförmige Gestalt sich

---

<sup>3)</sup> Scholten, Desgleichen Seite 44.

<sup>4)</sup> von Velsen, Die Stadt Cleve 1846, Seite 226.

<sup>4a)</sup> Rheinischer Antiquarius von Diehlhelm 1776 Frankfurt o. Leipzig Seite 862. Da heißt es: In Cleve kennt man keine Wassermühlen sondern lauter Windmühlen, es lauten die bekannten Verse: Hier ist die Luft gesund, hier lebt man von dem Winde: / Hier bleibt man lange frisch, und stirbt nicht so geschwinde.

tä^AA^A/i-

Hünscheidt  
cand. med.

Stadtbücherei

fitcok

# Die Clever } Straßennamen und ihre } Geschichte

Stadt Kleve  
Verwaltungsbücherei

eingetr. ratet

nach archiivalilchen und anderen Quellen

G 16557

von Gerhard Hünscheidt  
Stadtbaurat



Stadtarchiv  
Kleve

Cleve 1925  
Verlag von Fr. Boß Wwe.

5770  
b

Stadtarchiv  
Kleve